



Dokumentation des 3. Netzwerktreffens

**"KiM - Kinder im Mittelpunkt"
27.05.2014**

www.aachen.de

stadt aachen



Stadt Aachen

Fachbereich Kinder, Jugend
und Schule

-Planungsabteilung, FB 45/10 -

Stefanie Uerlings

Annette Tiltmann

KiM – Kinder im Mittelpunkt

Dokumentation des
3.Netzwerktreffens

am 27.05.2014

Gliederung

1. Einladung	3
2. Ablauf	5
3. KiM Netzwerkarbeit im 2. Jahr	6
3.1. Ergebnisse aus der gemeinsamen Arbeit	6
3.1.1. Beispiel 1: Nordsport	7
3.1.2. Beispiel 2: KiM-Mint- und Sprachförderung	8
3.1.3. Beispiel 3: KiM-Sport für Kita-Mütter	10
3.2. Arbeitsstruktur und weitere Entwicklung	12
3.3. Aktuelle Zahlen aus Aachen Nord, Haaren/Verlautenheide und Aachen	14
4. Ergebnisse des Worldcafés beim 3. Netzwerktreffen	15
4.1. Tischauswertung „Ernährung, Bewegung Gesundheit“	15
4.2. Tischauswertung „Sprache“	16
4.3. Tischauswertung „Elternbildung / -beratung / Fit for family“	18
4.4. Tischauswertung „Soziale und kulturelle Teilhabe“	19
5. Zusammenfassung	20
Anhang	21

1 . Einladung

Einladung

zum 3. KiM-Netzwerktreffen für Aachen Nord

stadt aachen

Liebe Netzwerk- und KooperationspartnerInnen,

06.05.2014

gemeinsam schreiben wir die Geschichte des KiM-Netzwerkes fort:

- 2 Jahre nach der Auftaktveranstaltung von KiM,
- 22 Monate nach dem 1. Netzwerktreffen,
- 58 Wochen nach dem 2. Netzwerktreffen und nach
- 29 erfolgreichen Arbeitsgruppensitzungen mit
- 77 verschiedenen TeilnehmerInnen aus
- 44 unterschiedlichen Institutionen und vielen Einzelterminen und Gesprächen mit mehr als
- 1000 guten Ideen und starken Zielen, können wir auf tolle Ergebnisse, Angebote und Kooperationen zurückblicken und einen großen Dank an alle Beteiligten aussprechen! Ein Netzwerk lebt von seinen Partnern und wir freuen uns, so lebendig zu sein!

Beim 3. Netzwerktreffen möchten wir mit Ihnen gemeinsam die entstandenen Kooperationen und Angebote

Dazu laden wir Sie alle ganz herzlich ein:

**am 27.05.2013
von 15:00 – 18:00 Uhr
in die Mozartstraße 2-10, Raum 207**

Außerdem wird der Startschuss in die nächste Phase des Netzwerkaufbaus gegeben: Die Präventionskette weitet sich nun in den Primarbereich aus, d.h. wir wollen mit Ihnen diskutieren:

- Welche Probleme ergeben sich für Grundschulkinder und deren Familien vor dem Hintergrund von familiärer Einkommensarmut?
- Welche Folgen von Armut sind im gesundheitlichen, sozialen, kulturellen und sprachlichen Bereich beim Übergang von der Kita in den Primarbereich und dann in der Grundschulzeit zu erkennen?
- Und: Welche Ressourcen und Möglichkeiten haben wir bereits in Aachen im Grundschulbereich, um Benachteiligungen zu verringern?

Netzwerk "KiM - Kinder im Mittelpunkt" –

Annette Tillmann & Stefanie Uerlings
Fachbereich Kinder, Jugend und Schule, 45/100
Mozartstr. 2-10, 52058 Aachen, Tel: 0241/432-45 /-102 oder /-108
Annette.Tillmann@mail.aachen.de / Stefanie.Uerlings@mail.aachen.de
http://www.aachen.de/DE/stadt_buerger/familie/aachener_buendnis_familien/kinder_im_mittelpunkt_kim/index.html

Einladung

zum 3. KiM-Netzwerktreffen für Aachen Nord

stadt aachen

Ablauf des Netzwerktreffens:

15:00 Uhr	Stehcafé
15:15 Uhr	Begrüßung
15:30 Uhr	Vorstellung der Angebote im Elementarbereich
16:10 Uhr	kurzer Input: Wie geht's weiter?
16:20 Uhr	Worldcafé zur Ausweitung auf die Grundschulen
17:30 Uhr	Resümée des Worldcafés im Plenum
17:45 Uhr	Ausblick und Verabschiedung

Um Voranmeldung bis zum 20.05. an die Email-Adresse Stefanie.Uerlings@mail.aachen.de oder telefonisch unter der Nummer (0241) 43245-102 / -108 wird gebeten.

Wir freuen uns sehr, Sie am 27.05. wiederzusehen!
 Herzliche Grüße

Annette Tiltmann & Stefanie Uerlings
 - KiM Netzwerkkoordinatorinnen -



Netzwerk "KiM - Kinder im Mittelpunkt" –

Annette Tiltmann & Stefanie Uerlings
 Fachbereich Kinder, Jugend und Schule, 45/100
 Mozartstr. 2-10, 52058 Aachen, Tel: 0241/432-45 /-102 oder /-108
 Annette.Tiltmann@mail.aachen.de / Stefanie.Uerlings@mail.aachen.de
http://www.aachen.de/DE/stadt_buerger/familie/aachener_buendnis_familien/kinder_im_mittelpunkt_kim/index.html

2 . Ablauf

- 15:00 Stehcafé
- 15:15 Begrüßung durch die Dezernentin Susanne Schwier
- 15:20 Ehrung der Sponsoren
Für die LuScheins Stiftung: Waltrud Scheins
Für die Öcher Nölde: Manfred Savelsberg
- 15:30 Einführung in die Veranstaltung durch Annette Tiltmann
- 15:40 Kurzfilm und Interviews mit den Fachleuten zu drei Beispielprojekten

Nordsport:

- Frau Kaufmann (Helene-Weber-Haus)
- Frau Weidemann-Böcker (Zentrum für Familien)

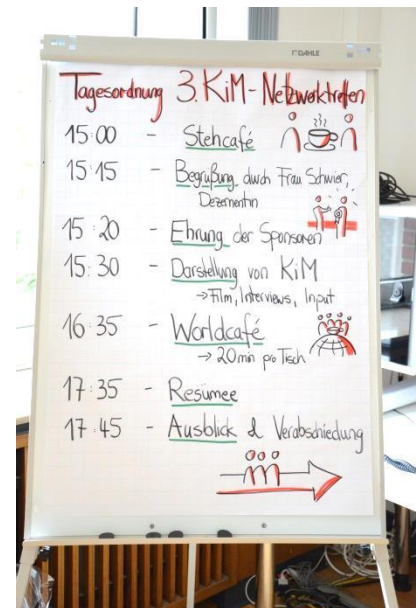
KiM-Mint- und Sprachförderung:

- Frau Halderit (Kitaleitung St. Martin)
- Frau Kruse (Kommunales Integrationszentrum)
- Frau Lepers (Bildungsbüro Städteregion, Haus der kleinen Forscher)
- Frau Scheins (LuScheins Stiftung)

KiM-Sport für Kita-Mütter:

- Herr Agirman (StadtSportBund Aachen e.V.)
- Frau Crasmöller (Kitaleitung Wiesental)
- Frau Fischer (Kitaleitung MiniMax)

- 16:20 Kurzer Input über Weiterentwicklung von KiM
- 16:30 Worldcafé zum Übergang Elementar-/Primarbereich in den vier AGs
 - a) Was läuft gut?
 - b) Was läuft schlecht?
 - c) Was brauchen wir?
- 17:35 Resümee durch die Moderatoren der Tische
- 17:45 Ausblick und Verabschiedung



3 . KiM Netzwerkarbeit im 2. Jahr

Im zweiten Jahr von KiM ist viel passiert: Inzwischen arbeiten mehr als 100 Akteure in dem Netzwerk zusammen, mehr als 29 Arbeitsgruppensitzungen und zahlreiche Gesprächstermine haben stattgefunden. Das Netzwerk ist groß und wächst weiter.

Das Wichtigste jedoch ist: Es werden Angebote und Programme entwickelt und angepasst, die für alle Familien und Kinder in Aachen arbeiten und die sich positiv auf die Verringerung von Armutsfolgen wie z.B. Bewegungsmangel, mangelnde Deutschkenntnisse, weniger soziale Teilhabe usw. bei Kindern in benachteiligten Lebenslagen auswirken können.

3.1. Ergebnisse aus der gemeinsamen Arbeit

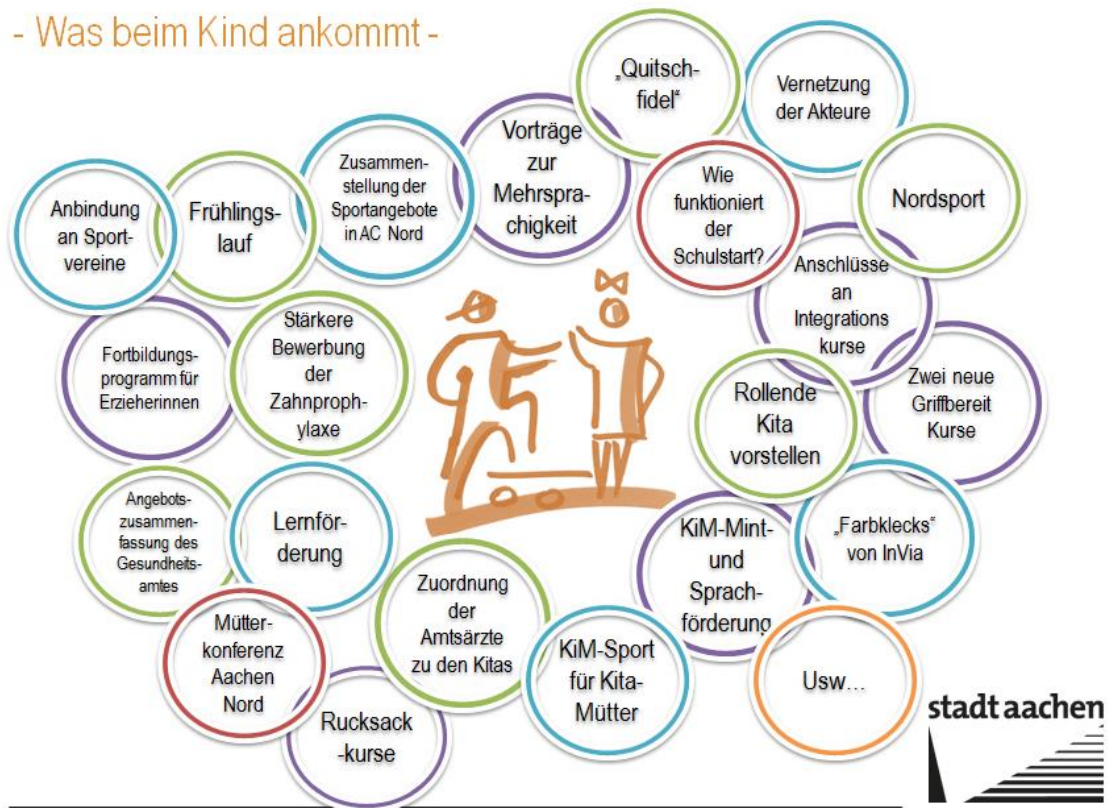
Alle Ergebnisse und Projekte der gemeinsamen Arbeit können im KiM-Zwischenbericht aus dem Nov. 2013 nachgelesen werden:

http://www.aachen.de/DE/stadt_buerger/familie/aachener_buendnis_familien/kinder_im_mittelpunkt_kim/dokumente/kim_zwischenbericht.pdf

Auf eine umfassende Darstellung wird an dieser Stelle verzichtet. Einen Einblick in die bisherige Arbeit geben auch die Fotos in diesem Bericht und im Anhang.

Eine kleine Übersicht über die Ergebnisse soll das folgende Schaubild geben:

- Was beim Kind ankommt -



3.1.1. Beispiel 1: Nordsport



Nordsport ist ein speziell auf die Zielgruppe zugeschnittenes und an ihre Bedürfnisse angepasstes Sportangebot in Aachen Nord von den Kooperationspartnern der Evangelischen Familienbildungsstätte, dem Helene-Weber-Haus, dem Tanzsportverein Grün-Weiß e.V., dem Stadtteilbüro Aachen Nord und dem KiM-Netzwerk. In dem Viertel leben viele Kinder, die von Kinderarmut betroffen sind und wo wenig attraktive, nicht-kommerzielle Angebote am Wochenende stattfinden. Außerdem ist der Anteil an Menschen mit Migrationshintergrund im Vergleich zur Gesamtstadt hoch. Das Programm hat bereits bei der Entwicklung und Bewerbung partizipativ die Wünsche der Bevölkerung einbezogen. Zielgruppen sind Eltern und ihre Kinder von 0-6, Mädchen und Jungs ab 11 Jahren und ab 16.

Jeden Samstag wird seit März im Vormittag in der Turnhalle der Grundschule Feldstraße eine Eltern-Kind-Turngruppe angeboten, nachmittags finden HipHop und Breakdance für die Kids statt. Später im Nachmittag kommt HipHop für ältere Mädchen hinzu. Die Angebote sind kostenlos und offen, sodass ein fließender Einstieg immer möglich ist. Auch während der Ferien sind die Angebote in Absprache mit den Kids und Eltern offen. Erste öffentliche Auftritte sind bereits mit weiteren Kooperationspartnern geplant, bzw. haben schon beim Frühlingsfest des benachbarten Abenteuerspielplatzes stattgefunden.



Erweitert wird das Angebot um einen Selbstverteidigungskurs für Mädchen zur Stärkung der Selbstbehauptung und ein Sportangebot für Mütter, da dies nachgefragt wurde.

Finanziert wird das Angebot zurzeit über den Verfügungsfond Aachen Nord, es gibt aber bereits Überlegungen für weitere Finanzierungen, z.B. über Sponsoren oder sehr geringe Teilnehmerbeiträge. Durch das Angebot werden u.a. folgende Ziele erreicht: Aktivierung der Bewohner des Viertels, Aufbau von Netzwerken (insbesondere bei den Müttern und Jugendlichen), Stärkung der sozialen Kompetenzen und der Kompromissbereitschaft, Integration der Menschen mit Zuwanderungshintergrund/Behinderung usw., Austausch und

„Und meine Tochter, die kann sich halt austoben hier. Es wird alles aufgebaut. Sie lernt es halt schon früh kennen sich zu bewegen: das Trampolin, die Seile...“

Mutter zweier Kinder beim Nordsport Eltern-Kind-Angebot

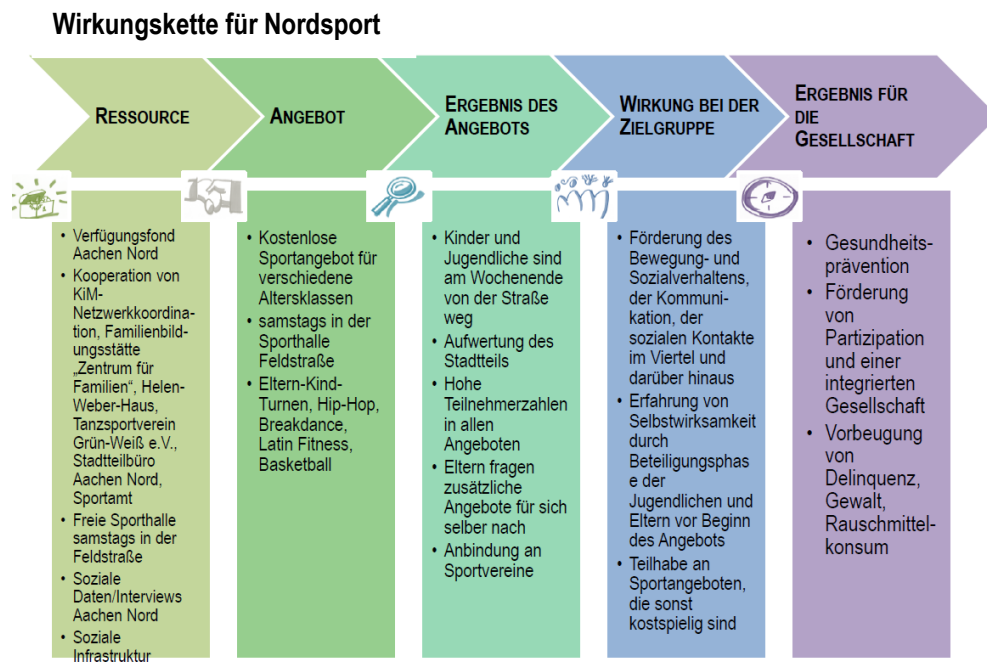
„Wir tanzen immer mit Jaz, der ist supergut!“

„Er ist ein geiler Breakdance-Lehrer und wir lernen sehr viel.“

Zwei 11-jährige Jungs beim Nordsport Breakdance Angebot

sprachliche Förderung, Spaß an Bewegung, Erlernen von Grundfertigkeiten der Sportarten und Förderung der motorischen Kompetenzen, Prävention von Vandalismus und Kriminalität, sowie eine stärkere Durchmischung des Viertels mit anderen Aachenern. Die Wirkungskette zu Nordsport zeigt diese Wirkungen.

Das Angebot läuft sehr gut und bringt viel positives Feedback der Bewohner.



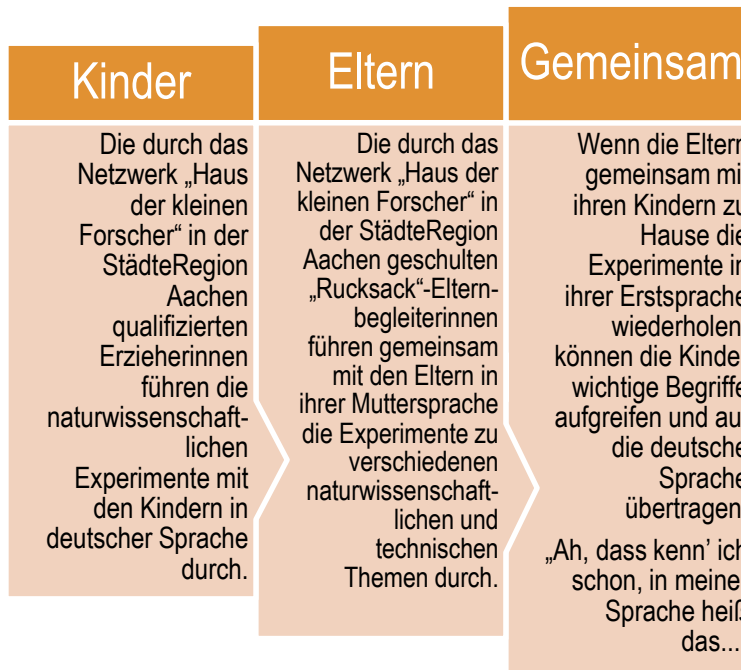
3.1.2. Beispiel 2: KiM-Mint- und Sprachförderung



Einer der wichtigsten Schutzfaktoren zum gesunden Aufwachsen sind Bildungserfolge. Dazu gehören die sprachliche und naturwissenschaftliche Bildung. Die Bildungschancen aller Kinder nachhaltig zu verbessern, ist oberstes Ziel der Projekte „Rucksack“ und „Haus der kleinen Forscher“. Warum also nicht Hand in Hand arbeiten? Das Kommunale Integrationszentrum der Stadt Aachen kooperiert mit dem Bildungsbüro der Städteregion, um diese Verbindung zu schaffen.

Wie funktioniert die KiM-Mint- und Sprachförderung?

Die Elternbegleiter von „Rucksack“ werden zusätzlich im Rahmen vom „Haus der kleinen Forscher“ fortgebildet. Die Erzieherinnen in den teilnehmenden Kitas erhalten ebenfalls ein Training im Rahmen von „Haus der kleinen Forscher“. Die Sprachförderung erfolgt zweigleisig: für die Kinder in deutscher Sprache, für die Eltern in deren Muttersprache. Das ist der Grundgedanke von „Rucksack“, nun ergänzt mit dem naturwissenschaftlichen Inhalten von „Haus der kleinen Forscher“. Die Idee der KiM- Mint- und Sprachförderung wird zurzeit vom Bildungsbüro der Städtereion und dem Kommunalen Integrationszentrum zunächst in zwei Kitas umgesetzt.

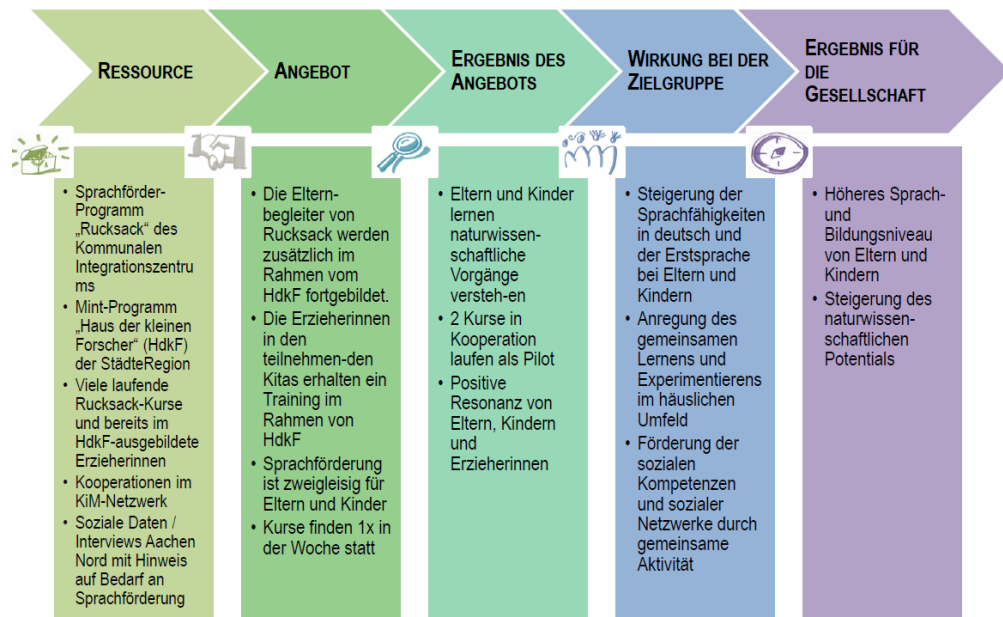


Ein Vorteil bei der Umsetzung ist, dass beide Programme bereits in der Regelförderung existieren und sich nun sehr gut ergänzen. Die Fortbildungen für die Erzieherinnen sind sehr kostengünstig und wurden bereits für viele Einrichtungen durchgeführt. Die Elternbegleiter der Rucksackkurse können an diesen Fortbildungen problemlos mit teilnehmen. Damit ist die Nachhaltigkeit gesichert.

Beide Programme wollen u.U. auch demnächst auf Landesebene miteinander kooperieren und die inhaltlichen Schwerpunkte des jeweils anderen Programms beachten (d.h. den Sprachaspekt in der Mint-Förderung und die naturwissenschaftlichen Themenfelder in der Sprachförderung).

Eine gezielte Mint- und Sprachförderung erreicht damit eine Verbesserung der mehrsprachigen Bildung bei Kindern und Eltern, sowie deren naturwissenschaftliche Kenntnisse. Gemeinsames Lernen und Experimentieren wird angeregt und fördert damit auch soziale Kompetenzen und soziale Kontakte zu anderen Eltern. In der Wirkungskette zur KiM-Mint- und Sprachförderung sind diese Veränderungen bei der Zielgruppe und in der Gesellschaft aufgezeigt.

Wirkungskette für Mint- und Sprachförderung



3.1.3. Beispiel 3: KiM-Sport für Kita-Mütter



Das Programm ist in Kooperation mit dem Fachbereich Sport, dem Stadtsportbund Aachen, mit Übungsleiterinnen, Kitas, dem Sportverein EuregioSports e.V. und dem Netzwerk KiM in Kooperation entwickelt worden.

Das Angebot bietet ein attraktives Sportangebot für Mütter aus Kitas und dem Stadtteil. Mit dem Bringen und Holen der Kinder lässt es sich einfach in den Alltag integrieren. Es findet sowohl in den Räumen der Kitas, als auch in benachbarten Räumlichkeiten statt.

Wenn die Mütter erfahren, wie gut der Sport für sie ist, dass er Spaß macht und zu sozialen Kontakten zu anderen Frauen führt, sind sie eher bereit, die sportlichen Aktivitäten ihrer Kinder zu fördern. Es ist ein Beitrag zur nachhaltigen Bewegungsförderung und bringt die Eltern über das gemeinsame Tun miteinander in Kontakt. Die Wünsche der Mütter stehen bei der Auswahl des Sports im Mittelpunkt (Latin Fitness, Pilates, Bauch/Beine/Po usw.). Die Übungsleiterinnen wurden vom Stadtsportbund mit dem Schwerpunkt auf Integration

ausgebildet und haben häufig selber einen Migrationshintergrund. Daher erreichen sie besonders Mütter mit einem Migrationshintergrund gut und bieten ihnen in geschütztem Rahmen die Möglichkeit, sich sportlich zu betätigen. Da viele Familien Schwierigkeiten mit der Finanzierung von Sportangeboten haben, hat der Verein Euregio Sports e.V. ein Modell entwickelt, bei dem zu sehr geringen Teilnehmerbeiträgen die Mütter für eine bestimmte Zeit Mitglied im Sportverein werden können. Außerdem sind Mischfinanzierungen über Kitagelder oder Fördervereine möglich.

Das Angebot läuft zurzeit an drei Kitas in Aachen Nord, wobei zwei Kitas mit dem Verein kooperieren. Der Stadtteil hat einen hohen Anteil an Menschen mit Migrationshintergrund und eine hohe Kinderarmutsquote von knapp 50%. Durch das Sportangebot werden Familien niedrigschwellig an einen Verein herangeführt, der weitere Breitensportangebote vorhält. Aufgrund von Anfragen aus dem Viertel wurde flexibel nun auch ein Sportkurs für Kinder in der Passstraße durch den Verein eingerichtet - die Heranführung scheint zu funktionieren. Das Sportangebot für Kitamütter soll in den kommenden Monaten auch nach Haaren/Verlautenheide ausgeweitet werden. Auch eine Ausweitung auf Grundschulen kann erfolgen.

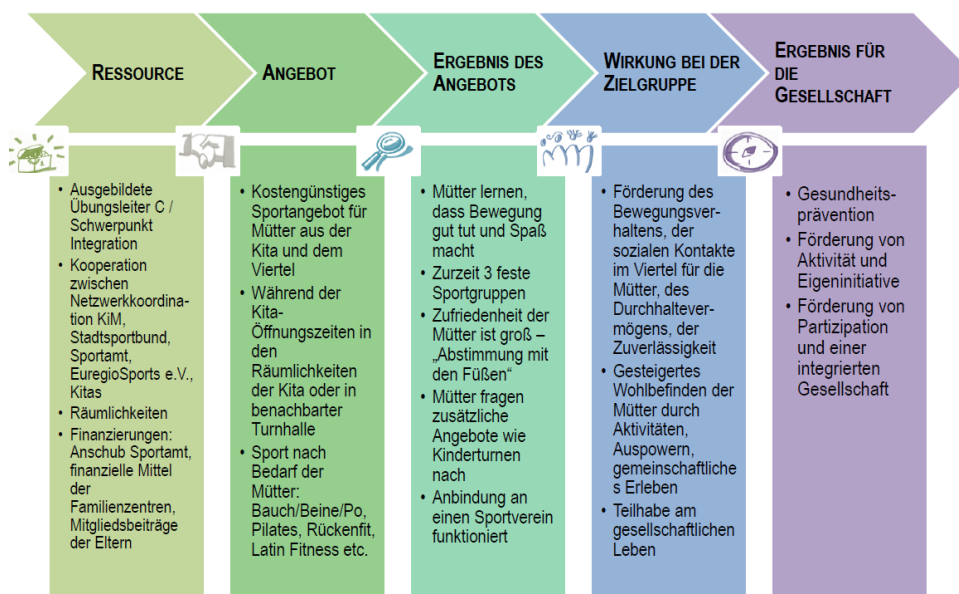
Das Angebot fördert sowohl die Gesundheits- und Bewegungsprävention, als auch die soziale Teilhabe und soziale Kontakte der Teilnehmerinnen. Dies führt insgesamt zu einem höheren Wohlbefinden für Mütter und Kinder, wie die Wirkungskette zeigt.

„Die Mütter schätzen das Angebot, weil...

- ...sie sich sportlich betätigen können und die Kinder betreut werden.
- ...sie sich nicht abends noch einmal aufraffen müssen, wenn sie nach einem langen Tag müde sind.
- ...sie keine zusätzlichen Wege haben.
- ...weil sie nach dem Turnen die Kinder abholen können.
- ...das Angebot so gelegt ist, dass sie gleichzeitig auch Schulkinder aus der OGS abholen können.
- ...das Angebot kostengünstig ist.
- ...sie etwas für sich tun können.
- ...das Turnen Möglichkeit zum Austausch mit anderen Müttern bietet...“

Rückmeldungen einer Kita-Leiterin

Wirkungskette für Sport für Kita-Mütter



3.2. Arbeitsstruktur und weitere Entwicklung

KiM hat in den vergangenen zwei Jahren in Aachen Nord im Elementarbereich gearbeitet. Nun wächst KiM: in Aachen Nord wird die Präventionskette weiter ausgebaut, d.h. der Übergang vom Elementarbereich in die Grundschule und das Grundschulalter stehen in der kommende Zeit im Fokus der gemeinsamen Arbeit. Dabei werden die vier Grundthemen des Netzwerkes „Ernährung, Bewegung, Gesundheit“, „Sprache“, „Soziale und kulturelle Teilhabe“ sowie „Elternbildung/-beratung / Fit for family“ beibehalten. An ihnen werden die bekannten Fragen aus den letzten zwei Jahren abgearbeitet:

- Sind die Angebote passgenau?
- Erreichen sie die Menschen, die es am Nötigsten brauchen?
- Sind die Zugänge und die Übergänge zu den Angeboten so gestaltet, dass man sie tatsächlich in Anspruch nehmen kann?
- Kennen die Fachkräfte die Angebote?

Auch für den Grundschulbereich wird es neben der Problemanalyse ressourcenorientierte Zielentwicklungen geben, die dann in Programme/Maßnahmen übersetzt werden sollen. Dazu werden alle Akteure des Netzwerkes zu gemeinsamen themenspezifischen Terminen eingeladen.

KiM wächst aber auch über Aachen Nord hinaus: Als zweites Pilotgebiet, an dem die Übertragbarkeit des Konzeptes erprobt wird, stehen die Stadtteile Haaren/Verlautenheide. Dort wird über die Stadtteilkonferenz das Thema „Kinderarmut und seine Folgen“ platziert und mit den Akteuren diskutiert. Die Akteure der Stadtteilkonferenz werden mit Unterstützung der KiM-Netzwerkkoordination die aktuellen Präventionsaktivitäten herausarbeiten und im Sinne einer Präventionskette weiterentwickeln.

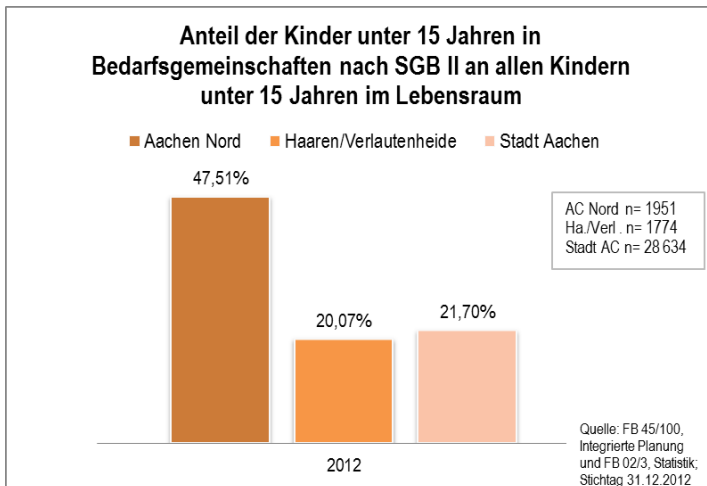
Es wird im kommenden Jahr das 4. Netzwerktreffen geben, bei dem die Ergebnisse der Übertragungen wieder in großer Runde vorgestellt und diskutiert werden.

- Vorgehensweise im Sozialraum -



3.3. Aktuelle Zahlen aus Aachen Nord, Haaren/Verlautenheide und Aachen

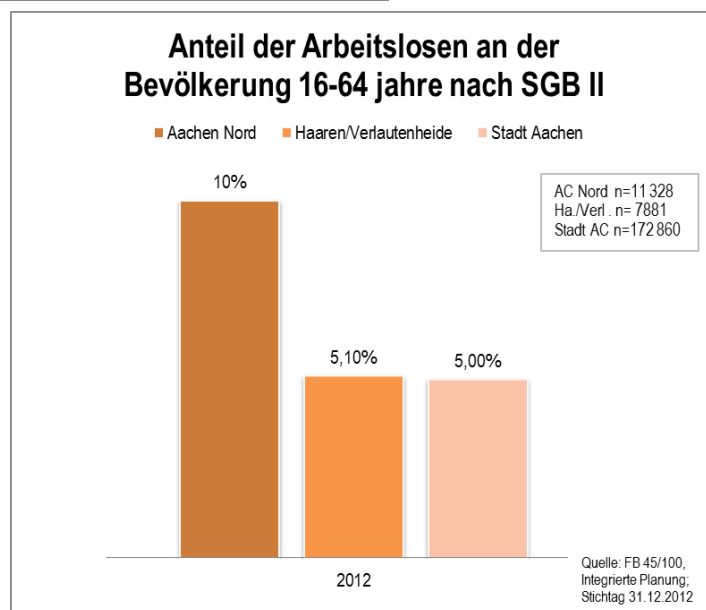
Haaren und Verlautenheide sind im Vergleich zu Aachen Nord und zur Gesamtstadt von den Sozialdaten her ein durchschnittlicher Stadtteil, der wenig Auffälligkeiten aufweist, aber auch nicht signifikant besser darstellt, als die Stadt Aachen. Aus diesem Grund ist ein Transfer in diesen Stadtteil sehr interessant: gibt es dort ähnliche Problemlagen? Ist Armut hier überhaupt ein sichtbares Thema? Wie wird damit umgegangen und welche Ressourcen und Möglichkeiten gibt es hier, unterstützende Angebote zu machen?



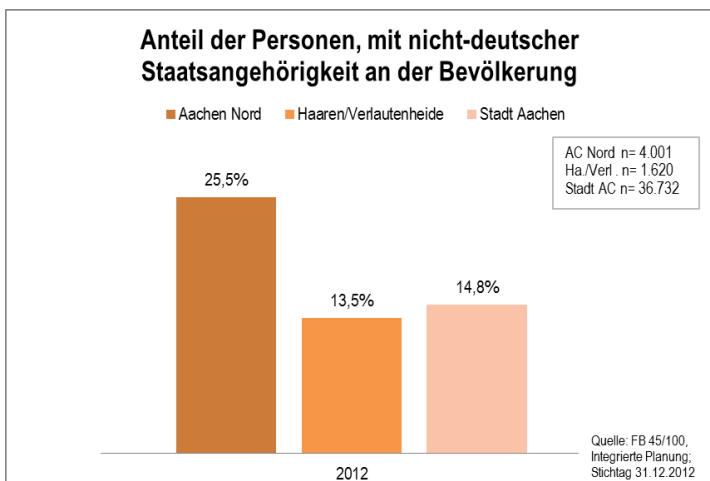
lichkeiten gibt es hier, unterstützende Angebote zu machen?

In Haaren und Verlautenheide lebte Ende 2012 jedes fünfte Kind in einer Bedarfsgemeinschaft nach SGB II. Dazu kommen all jene Kinder, deren Eltern prekär beschäftigt sind und die mit ihrem Einkommen nur

knapp über der Bedarfsgrenze für soziale Transferleistungen, wie auch Wohngeld oder Kinderzuschlag, liegen. Der Anteil an Arbeitslosen ist in Haaren/Verlautenheide vergleichbar mit der Gesamtstadt Aachen.



Der Anteil an Personen mit einer ausländischen Staatsangehörigkeit an der Bevölkerung liegt mit 13,5% in Haaren/Verlautenheide sogar unter dem städtischen Durchschnitt. Auch

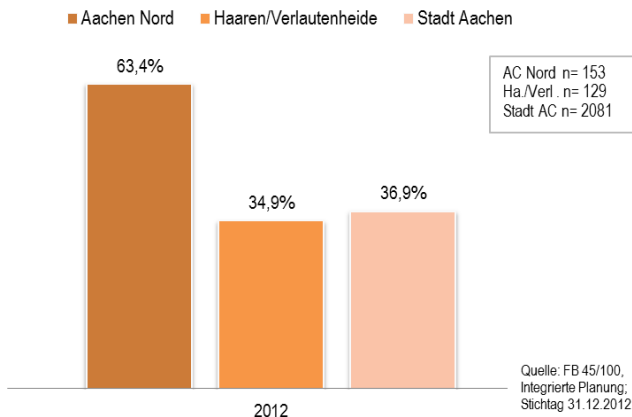


hier scheint zunächst kein akuter Handlungsbedarf zu bestehen. Jedoch bestätigen schon jetzt die ersten Gespräche mit den Akteuren vor Ort, dass sie mit den Themen Armut / Arbeitslosigkeit und Migration immer mehr zu tun haben.

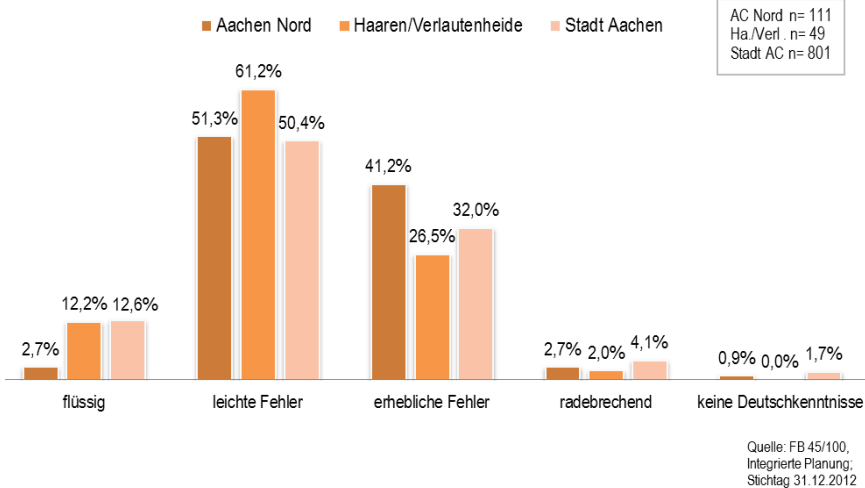
Der Anteil der Kinder mit nicht-deutscher Muttersprache gibt einen Hinweis auf einen Migrationshintergrund der Eltern. Dieser zeigt sich in Haaren/Verlautenheide bei knapp 35%.

Bei der Schuleingangsuntersuchung fallen diese Kinder deutlich weniger sprachlich auf. Hier muss hinterfragt werden, woran dies liegt: Werden die Kinder anders/besser gefördert? Haben sie durch mehr deutsche Kinder in der Kita bessere Sprachvorbilder? Haben sie mehr Eltern,

Anteil der untersuchten Kinder mit nicht-deutscher Muttersprache an allen untersuchten Kindern zur Schuleingangsuntersuchung



Deutschkenntnisse von Kindern mit nicht-deutscher Muttersprache bei der Schuleingangsuntersuchung 2012

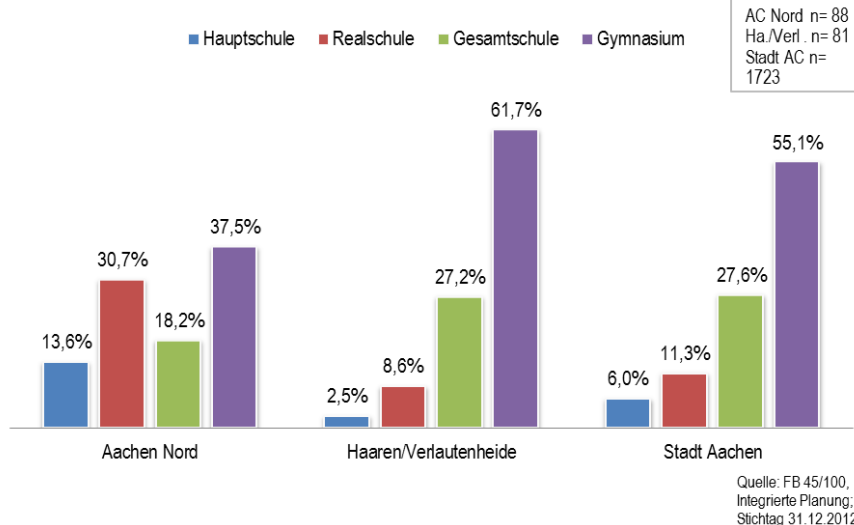


die zwar mehrsprachig sind, aber die deutsche Sprache sehr gut beherrschen? Erklärungsgründe können vielfältig sein, zeigen jedoch auch Handlungsbedarfe und Ressourcen auf.

Haaren/
 Verlautenheide

hat auch bei den Schulübergangsquoten von der Grundschule deutlich bessere Werte als Aachen Nord oder die Gesamtstadt. Ein Großteil der Kinder schafft den Wechsel auf ein Gymnasium, nur 2,5% der Kinder gehen nach der Grundschule auf eine Hauptschule.

Schulübergangsquoten von der Grundschule auf weiterführende Schulen



4 . Ergebnisse des Worldcafés beim 3. Netzwerktreffen

Beim Worldcafé standen an den Tischen zu den vier AGs jeweils drei Fragen mit Bezug auf den Primarbereich bzw. den Übergang von der Kita in die Grundschule im Zentrum:

- Was läuft gut?
- Was läuft schlecht?
- Was brauchen wir?

Dazu hatten die Akteure jeweils 20min Zeit, um ihre Erfahrungen, ihr Wissen und ihre eigenen Arbeitsbereiche in die Diskussion einzubringen.

4.1. Tischauswertung „Ernährung, Bewegung Gesundheit“



Was ist gut?	Was ist schlecht?	Was brauchen wir?
besondere Angebote für Vorschulkinder	wahnsinniger Aufwand für Essen/Ernährung (BuT) => für Eltern schlimm	flexiblere OGS- (Betreuungs)angebote (Essen zuhause, nachmittags Angebote OGS) oder: nur 2 Tage buchen können
"AC-Kids den Tisch decken"	Elternbegleitung läuft zu wenig	Ausstattungsborse
AGIL	Projekte der Kitas werden nicht fortgesetzt	Eltern in die Verantwortung nehmen
Bewegungskitas	zu wenig Einbindung von Elternaktivitäten in der Schule	fest installierte Elternabende in der Muttersprache
bunte Vielfalt nutzen	Mittags-Caterer geht es auch besser?	Wettbewerb "Junge Köche beweisen sich"
EIPri	Sportausstattung fehlt	Kontinuität der Projekt nach Projektende
OGS-Kooperation		unabhängige gezielte Kontaktpflege zwischen Kita - Schule
gesundes Frühstück durch die Kita angeboten teilweise auch durch die Grundschulen		Alltagsintegriertes Bewegungsangebot - Start in den Tag - Tagesverlauf
		Spaß an Bewegung mit der ganzen Familie mit wenig Mitteln ansprechende Angebote vorhalten

		mehr Gelder für Sport und Bewegung in der Schule
		mehr Angebote für Kinder, die nicht in der OGS sind
		gesundes, bezahlbares Mittagessen fachliche Begleitung
		täglich gesundes Frühstück => Geld und personelle Ressourcen werden benötigt
		mehr Bewegung im Schulalltag
		Kontinuität der Angebote der Vorschulkinder in Grundschule

Quintessenz:

- Rahmenbedingungen für Sport/Bewegung müssen mehr zur Verfügung gestellt werden: Sportausrüstung, Geld, Räumlichkeiten
- Flexibilisierung der Übermittag-Angebote
- mehr zielgruppenspezifische Elternarbeit an Grundschulen (z.B. mit Migranten)
- Qualität statt Quantität: Ernährung in Kita und Grundschule kostet Zeit und Geld!
- Verbesserung des Organisationsaufwandes für Eltern und Kita und Schule beim Thema Frühstück/Mittagessen
- Bewegungskitas gibt es – was ist mit Bewegungsgrundschulen?

4.2. Tischauswertung „Sprache“

Was ist gut?	Was ist schlecht?	Was brauchen wir?
Arbeitskreis EIPri	Elternkontakt zwischen Grundschule und Eltern	Stärkung von Kompetenzen der Kinder zum Zeitpunkt des Wechsels in die Grundschule und während des Grundschulbesuchs: soziale und emotionale Kompetenz Lesekompetenz
JutE	zu viele verschiedene Lese-/ Sprachlernkonzepte in den Grundschulen	Einheitliches Lese- / Rechtschreibkonzept für die ganze Stadt Aachen

Rucksack	anstehende Inklusion im Primarbereich / Auflösung von Förderschulen	Logopäden und Sprachförderkräfte für die Grundschulen
Griffbereit		fest installierte Schulsozialarbeiter (volle Stelle) für jede Grundschule
Projekt "Brückenbauen"		OGS mehr in die Sprachförderung einbeziehen
KiM-Mint und Sprachförderung		Kooperationsprojekt für arabische Sprachen
		Turnprojekt (Nordsport) auch in Haaren
		mehr Kooperation von Schule und Kita
		mehr Kontakt zu Ehrenamtlern an Grundschulen (ehrenamtlich wirkende Eltern als Multiplikatoren und Kommunikationsglied zu andern Eltern)
		internationale Förderklassen für Grundschulen
		mehr Mentoren finden
		Finanzierung für Rucksack und Mint/Sprachprojekte
		Sprachambulanz in Grundschulen fortsetzen
		Ausweitung bestehender guter Projekte auf das gesamte Stadtgebiet
		Ausweitung KiM auf ganz Aachen

Quintessenz:

- Es wird ein Bruch bei der Sprachförderung zum Zeitpunkt des Wechselns der Kinder von der Kita in die Grundschule erlebt.
- Die bestehenden Projekte und Arbeitskreise werden als gut, erfolgreich, wirksam, positiv bewertet.
- Es besteht der Wunsch, bestehende Begrenzungen von diesen Projekten (finanzieller, (sozial)räumlicher, zeitlicher Art etc.) aufzuheben.
- Langfristigkeit und Ausweitung auf das gesamte Stadtgebiet sind gewünscht.
- Alle Grundschulen sollten mehr in Kooperation mit den umliegenden Kitas gehen: Elternkontakt schon früher suchen
- Sprachförderprogramme (an)erkennen und wirksam weiterführen und/oder anknüpfen
- Grundschulen sollten miteinander kooperieren und z.B. einheitliche Lese-/ Rechtschreib- / Sprachlernkonzepte vereinbaren.

4.3. Tischauswertung „Elternbildung / -beratung / Fit for family“



Was ist gut?	Was ist schlecht?	Was brauchen wir?
bestehende Angebote laufen gut, aber mit Wellenbewegung	Zusammenarbeit Grundschule - Familienbildung	Orientierungshilfen für Eltern
Elternaktionen Aachen-Nord	Mobilisierung der Eltern	Schulsozialarbeiter
	fehlende Motivation mancher Eltern	Fortführung von Eltern-Kind-Aktivitäten auch im Schulkindalter
	Schwellenangst	Was für die ganze Familie
		Elterncafé in Schule
		Öffnung der Schulen
		Ideenwerkstatt Eltern-Lehrer-Sozialarbeiter
		HALTUNG DER SCHULEN
		Kennenlernen der Angebote
		Wegbegleitung für Eltern/Kinder
		Informationsmöglichkeiten
		Familienzentren in Grundschulen
		Paten für Eltern
		Zusammentun von Eltern / Nachbarschaftshilfe

Quintessenz:

- Öffnung der Schule für Eltern der Schulkinder, für Familienbildung
- Bildungsverlauf begleiten, statt nach Kita bestehende Informationen abreißen lassen
- Kinder ganzheitlich mit Familien betrachten und für alle Angebote auch in Schulen vorhalten
- Begleitung von Eltern wichtig (durch Paten, Nachbarn, Schulsozialarbeiter)
- Eltern brauchen Orientierung und Hilfe im Schulsystem: Informationsmöglichkeiten für ALLE schaffen

4.4. Tischauswertung „Soziale und kulturelle Teilhabe“



Was ist gut?	Was ist schlecht?	Was brauchen wir?
Kooperation mit LuFo läuft gut	Elterntreffs / -cafés, die es in der Kita gibt, finden in der Grundschule keine Fortführung	jede Schule braucht 1 Vollzeitsozialarbeiter
Kooperation Kiga/Schule Feldstr.: Minischule	Eltern bleiben vor der Schule! vs. Kita	mehr Kultursensibilität des Lehrkörpers
Abenteuerspielplatz und Schule gegenseitige Angebote	Übergang von der Kita in die OGS fehlt	Elterncafé (wie in Kitas)
Kinder der 3. Klasse lesen Kindern in Kita vor	Partizipation ?!	Öffnen der Schule für Eltern
Es gibt Kooperationsnetzwerke für alle Kitas-Schulen z.B. gegenseitiger Besuch	Es gibt immer noch Eltern, die zu spät um Hilfe bitten / Unterstützung anfordern	Paten
Einbeziehung der Eltern	Es gibt Eltern, die keinen Kontakt zur Schule haben	praktische Tipps
EIPri-Handbuch ist erstellt und wird gerade verteilt		Haaren dazu -> Start
Elternabende zur Vorbereitung der Eltern auf Einschulung!		Elternbedarfe
Mentorenarbeit		Farbklecks
2x im Jahr Stadtteil - EIPri - Konferenz		BuT-Schulsozialarbeiter/innen erhalten
Kooperation mit Bücherbus ist gut		"Mini"schule flächendeckend
		Willkommensstruktur für Eltern
		Anlässe für gemeinsames Tun
		OGS - std.weise Elterncafé
		Elterncafé geführt von Eltern

Quintessenz:

- offene Haltung in Schulen gegenüber Eltern notwendig
- Fortbildung und Unterstützung von Schulen bei Öffnung für Eltern/Interkulturalität/Familienbildung usw. mit praktischen Hilfen
- Was wollen Eltern eigentlich? Bedarfsklärung wichtig!
- Gutes weiter ausbauen und erhalten: EIPri, Minischulen, Elterncafés in Grundschulen, Patenschafts- und Mentorenprogramme, Schulsozialarbeit

5. Zusammenfassung

Insgesamt haben am 3. KiM-Netzwerktreffen 53 Akteure aus den unterschiedlichsten Arbeitsfeldern aus Aachen Nord und Haaren/Verlautenheide teilgenommen. Eine Auflistung der TeilnehmerInnen findet sich im Anhang.

Ein Dank geht an dieser Stelle nochmal an die Sponsoren der LuScheins-Stiftung und der Öcher Nölde, die das KiM-Netzwerk nicht nur finanziell unterstützen, sondern auch inhaltlich sehr bereichern. Dank Ihrer Mitarbeit konnten schon zahlreiche Familien und Kinder in Aachen von tollen und bereichernden Angeboten profitieren!



KiM kommt nun in die Grundschule und zieht nach Haaren/Verlautenheide. Wir freuen uns auf eine gemeinsame Ausweitung, auf neue (und alte) Themen, auf viele Gespräche und Diskussionen, auf hervorragende Ideen und zahlreiche Kooperationen!

Ein herzlichen Dank daher auch an Sie - die Akteure - für Ihr Interesse, Ihr Engagement und Ihre Mitarbeit!



Anhang

Teilnehmerliste des 3. KiM-Netzwerktreffens

	Name	Institution
1.	Agirman, Ümit	StadtSportBund Aachen e.V.
2.	Bindels, Ursula	Caritas Lebenswelten GmbH Schikita
3.	Blankenagel, Karin	Zentrum für Familien, Evangelische Familienbildungsstätte
4.	Bongers, Dirk	Sozialarbeiter Schuleingangsphase Grundschule Feldstraf
5.	Braun-Kurzmann, Ulla	Mitglied im Unterausschuss Jugendhilfeplanung, Geschäftsführerin SKF
6.	Breuer, Udo	Mitglied im Unterausschuss Jugendhilfeplanung, kath. Jugendpflege
7.	Büngeler-Schultheis, Brigitte	Pflegekinderdienst
8.	Colditz, Sabine	Kita Auf Überhaaren
9.	Comos, Ruth	Teamleiterin Schulsozialarbeit
10.	Crasmöller, Maria	Kita Wiesental
11.	Dahmen-Delis, Dolly	VHS Aachen
12.	Döffinger, Anja	InVia, Familienbildung
13.	Ehlen, Elke	Stadtteilbibliothek Aachen Ost
14.	Elsen, Hajo	Leiter Sozialraumteam 1
15.	Ernst, Heidemarie	Integrationsbeauftragte
16.	Ernst, Manfred	Abteilungsleiter FB 45/100
17.	Falk-Maicher, Elisabeth	PiA - Elternbesuchsdienst
18.	Fischer, Ulrike	AWO Kita Minimax
19.	Gather, Melanie	Kita Gut-Knapp-Straße
20.	Glar, Paul	Leiter der Erziehungsberatungsstelle der Caritas
21.	Halderit, Alexia	Kita "St. Martin", Profutura
22.	Hendrichs, Monika	Gemeinschaftsgrundschule Am Haarbach
23.	Hugot, Jessica	Regionaler Caritas Verband, Kompetenzfeld Familien
24.	Jansen, Ingeborg	FB 45/100
25.	Kaufmann, Marianne	Helene-Weber-Haus
26.	Kluck, Elvira	VHS Aachen
27.	Kruse, Eveline	Kommunales Integrationszentrum Stadt Aachen
28.	Küpper, Stefan	Mitglied im Unterausschuss Jugendhilfeplanung, Maria im Tann
29.	Lepers, Ilona	Bildungsbüro Städteregion
30.	Lister, Petra	Kolpingwerk
31.	Nahhas, Fariza	Islamischer Frauenverband für Bildung und Erziehung in Deutschland
32.	Niemann-Cremer, Gabriele	AWO Geschäftsführerin
33.	Otten, Holger	Museumspädagogik Ludwig Forum
34.	Prömpfer, Petra	Fachbereichsleitung Sport
35.	Prümm, Stefanie	Städtische Kita Eibenweg
36.	Raitzel, Marie-Anne	Heilpraktikerin für Psychotherapie
37.	Sabe Al Eish, Ihab	KGS Passstraße
38.	Savelsberg, Manfred	Öcher Nölde
39.	Scheins, Waltrud	LuScheins Stiftung
40.	Schlee-Tullius	Sprachheilbeauftragte Gesundheitsamt

41.	Schmitt-Promny, Karin	Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband
42.	Schroeder, Rosemarie	Kommunales Integrationszentrum Stadt Aachen
43.	Schwabe, Tina	Schulsozialarbeit Am Haarbach
44.	Schwie, Susanne	Dezernentin
45.	Siemons, Dorothee	AWO, Allgemeiner Sozialer Dienst
46.	Tiltmann, Annette	Netzwerkkoordinatorin KiM
47.	Uerlings, Stefanie	Netzwerkkoordinatorin KiM
48.	Vogeler-Yilderim, Dagmar	Integrationsausschuss
49.	Weidemann-Böker, Petra	Zentrum für Familien, Evangelische Familienbildungsstätte
50.	Weyer, Andrea	Geschäftsführerin Kinderschutzbund Aachen
51.	Will, Sabine	FB 45/100
52.	Wurps, Nicole	AWO Kita Kunterbunt, Sigmundstraße
53.	Zohren, Heinz	FB 45/100

Pressemitteilung:



KiM geht in die dritte Runde



Dezernentin Susanne Schwier begrüßt die Mitglieder des Netzwerks „KiM – Kinder im Mittelpunkt“. © Stadt Aachen

Benachteiligung und Ausgrenzung wegen finanzieller Probleme sind für zahlreiche Kinder in Aachen alltäglich und haben nachhaltige Folgen für ihre Bildungs- und Lebenschancen. Das Netzwerk „KiM – Kinder im Mittelpunkt“ arbeitet seit zwei Jahren mit zahlreichen Partnern im Stadtteil Aachen-Nord, um die Folgen von Kinderarmut zu verringern und soziale Teilhabe, gesundes Aufwachsen und einen guten Start ins Leben zu ermöglichen.

Diese Woche trafen sich über 50 Mitglieder des Netzwerkes KiM zum dritten Mal, um Perspektiven für Familien in benachteiligten Lebenslagen zu diskutieren und neue Kooperationsstrukturen zu entwickeln. Susanne Schwier, Dezernentin für Bildung und Kultur, Schule, Jugend und Sport der Stadt Aachen, begrüßte die Mitglieder und betonte dabei die gute Zusammenarbeit des Netzwerkes, die zu hervorragenden und passgenauen Angeboten geführt hat. Aber sie sprach auch finanzielle Mittel aus dem Bildungs- und Teilhabepaket an, die häufig nicht abgerufen werden: „Bei der Handhabung der Anträge und der Genehmigung ist noch Luft nach oben. Da muss sich im Sinne der anspruchsberechtigten Kinder etwas ändern.“ Schwier bedankte sich bei den Partnern und insbesondere bei den Sponsoren – der LuScheins Stiftung und der Öcher Nölde – die das Netzwerk finanziell und inhaltlich intensiv unterstützen.

Die Themen des Nachmittags richteten sich an Akteure aus dem KiTa- und Grundschulbereich aus Aachen-Nord und Haaren/Verlautenheide. Die Bandbreite reichte dabei von Ernährung, Bewegung und Gesundheit über soziale und kulturelle Teilhabe sowie über Sprach- und Elternbildungsangebote. Ziel des Treffens war es, Ressourcen und Anforderungen beim Übergang von der KiTa in die Grundschule aufzudecken, um Aachener Kindern einen guten Start auf ihrem Bildungsweg zu ermöglichen.

Herausgegeben am 30.05.2014 von:

Stadt Aachen
Fachbereich Presse und Marketing
Hans Poth
Markt 39
52062 Aachen
fon: 0241/432-1309
fax: 0241/28-121
mail: presse.marketing@mail.aachen.de

Fotos:



